


Gesunde Betriebe

Hotels, Gasthöfe und Pensionen



A young woman with blue eyes and brown hair tied back, wearing a professional hotel uniform consisting of a white collared shirt, a brown vest with gold buttons, and a gold tie. She is smiling warmly at the camera while sitting at a desk. Her hands are on a black mouse and a laptop keyboard. The background is a textured, brown wall.

Hotels, Gasthöfe und Pensionen: Jung und im Vergleich zu anderen Sektoren gesund sind die Beschäftigten in diesem Wirtschaftszweig. Mit maßgeschneiderten BGF-Maßnahmen können Arbeitgeber dafür sorgen, dass das auch so bleibt.

Gesunde Mitarbeiter für zufriedene Gäste

Ein gepflegtes Äußeres, immer freundlich, auf die Wünsche der Gäste konzentriert und sorgfältig: Nur gesunde und motivierte Beschäftigte des Hotel- und Gaststättengewerbes können solchen Erwartungen ihrer Kunden auf Dauer gerecht werden. Eine gezielte betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) hilft auch kleinen und mittleren Unternehmen dabei, die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiter zu erhalten und sowohl den Wohlfühlfaktor im Betrieb als auch dessen Wirtschaftlichkeit zu erhöhen. BGF lohnt sich für Hotels, für Gasthöfe und für Pensionen gleichermaßen.

Mit gezielten Maßnahmen Gesundheit und Leistungsfähigkeit stärken

Mit einem Altersdurchschnitt von 36,9 Jahren waren die Beschäftigten in den Hotels, Gasthöfen und Pensionen 2016 um rund dreieinhalb Jahre jünger als die Beschäftigten aller Branchen im Bereich der AOK Rheinland/Hamburg. Ihr Krankenstand war vergleichsweise niedrig. Allerdings bringt die Arbeit im Hotel- und Gaststättengewerbe große Belastungen mit sich. Schicht-, Nacht- und Wochenendarbeit gehören ebenso dazu wie Hektik in saisonalen Spitzenarbeitszeiten, Arbeiten bei Lärm,

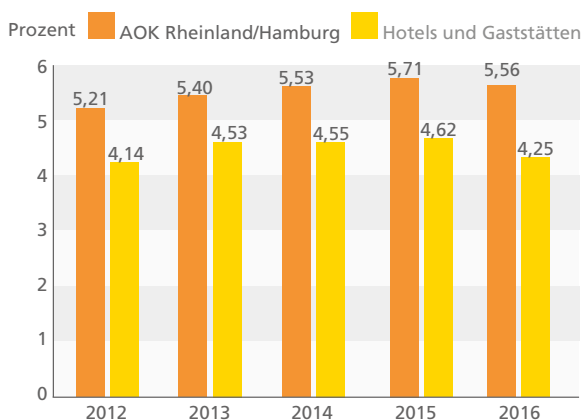
im Gehen und Stehen sowie unter Zwangshaltung, beispielsweise beim Reinigen von Gästezimmern. Mit ihrer praxisnahen und auf die Bedürfnisse des einzelnen Unternehmens abgestimmten betrieblichen Gesundheitsförderung unterstützt die AOK Rheinland/Hamburg auch kleine und mittlere Betriebe dabei, ihren Mitarbeitern ein gesundes Umfeld zu bieten. Motivierte Mitarbeiter und eine höhere Arbeitszufriedenheit tragen dazu bei, den Krankenstand möglichst gering zu halten.

Frauenanteil etwas höher – Krankenstand unterdurchschnittlich

Rund die Hälfte aller AOK-Versicherten in der Branche waren im Berichtsjahr jünger als 35 Jahre, nur 10,7 Prozent war älter als 55 Jahre. Frauen waren im Hotel- und Gaststättengewerbe mit einem Anteil von 57 Prozent der Beschäftigten stärker vertreten als Männer, deren Anteil 43 Prozent ausmachte. Der Krankenstand (wird auf der Basis der angefallenen Arbeitsunfähigkeitstage berechnet) sank 2016 gegenüber dem Vorjahr leicht auf 4,25 Prozent. Er lag damit deutlich unter dem Wert aller bei der AOK Rheinland/Hamburg versicherten Beschäftigten von 5,56 Prozent. Den höchsten Krankenstand erreichten mit 6,88 Prozent Beschäftigte ab einem Alter von 55 Jahren, den geringsten Wert Mitarbeiter im Alter von 25 bis 34 Jahren mit 3,27 Prozent. Zum Vergleich: Unter allen AOK-versicherten Beschäftigten lag der Krankenstand der ab 55-Jährigen bei 8,94 Prozent, der der 25- bis 34-Jährigen bei 3,76 Prozent. Je 100 Versichertenjahre (VJ) gab es in der Branche 146,8 (AOK Rheinland/Hamburg 169,7) Arbeitsunfähigkeitsfälle, die Falldauer betrug 10,6 (12,0) Kalendertage.

Infolgedessen fielen in der Branche auch deutlich weniger Fehltage pro Versichertenjahr als in der Vergleichsgruppe an. Während bei allen AOK-versicherten Beschäftigten pro Versichertem und Jahr durchschnittlich 20,3 Arbeitsunfähigkeitstage registriert wurden, lag dieser Wert bei den Versicherten im Hotel- und Gaststättengewerbe mit 15,5 Fehltagen um etwa 30 Prozent darunter.

Krankenstand 2016 in Prozent





Beschäftigte der Branche sind meist nur kurze Zeit krank



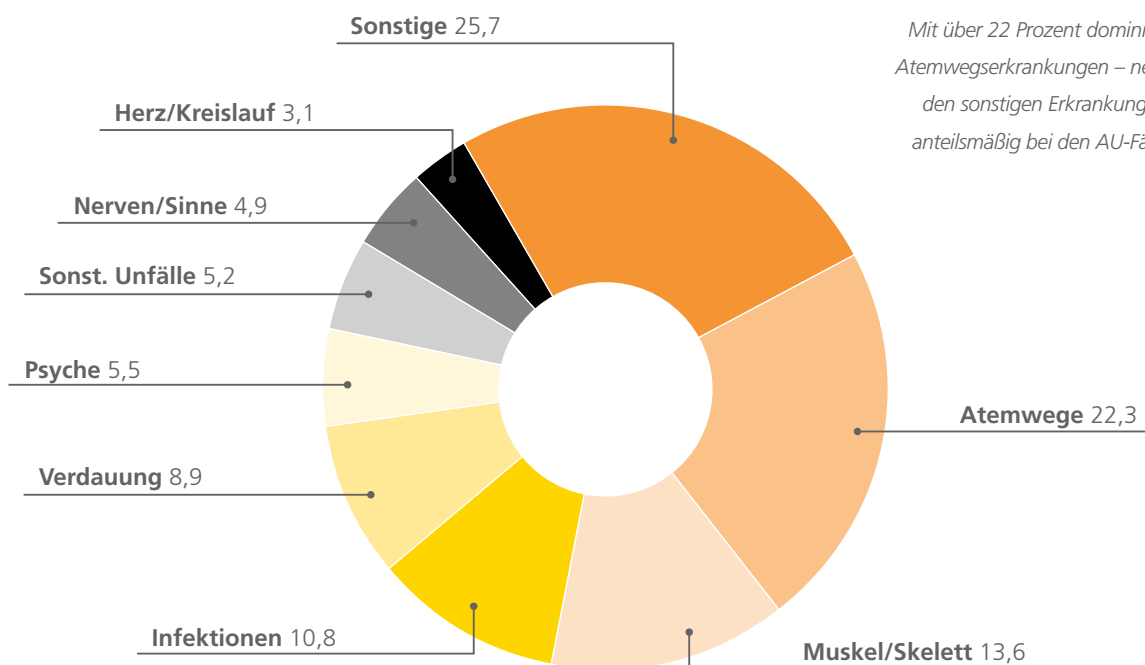
Bei den Ausfällen dominieren Atemwegserkrankungen

Beschäftigte eher kurzzeitig krank

Etwa jede dritte Arbeitsunfähigkeit (AU) im Hotel- und Gaststättengewerbe entfiel mit 35,8 Prozent auf eine kurze Erkrankung (bis zu drei Kalendertagen). Der entsprechende Wert der Vergleichsgruppe aller bei der AOK Rheinland/Hamburg versicherten Beschäftigten erreichte hier mit rund 35,6 Prozent ein ähnliches Niveau. Bei den Langzeiterkrankungen ab dem 43. Kalendertag blieb der Branchenwert mit 3,5 Prozent aller AU-Fälle allerdings erkennbar unter dem der Vergleichsgruppe von 4,3 Prozent. Der Branchenwert der bis zu 21 Tagen andauernden Erkrankungen lag jeweils

über dem der Vergleichsgruppe, bei allen länger andauernden Erkrankungen unter deren Niveau. Auf Krankengeldfälle entfielen rund 37,1 Prozent aller Arbeitsunfähigkeitstage (43,2 Prozent). Dabei verursachten vier Diagnosegruppen mit 55,6 Prozent über die Hälfte aller Arbeitsunfähigkeitsfälle. Besonders häufig traten Atemwegserkrankungen auf (22,3 Prozent), Muskel-Skelett-Erkrankungen (13,6 Prozent), Infektionen (10,8 Prozent) und Verdauungserkrankungen (8,9 Prozent). Mit 5,5 Prozent aller krankheitsbedingten Ausfälle lagen die psychischen Störungen an fünfter Stelle.

Anteil der AU-Fälle für ausgewählte Diagnosegruppen 2016 in Prozent





Schwere körperliche Arbeit kann dem Rücken schaden



Sitzende Tätigkeit: Belastung für das Skelett

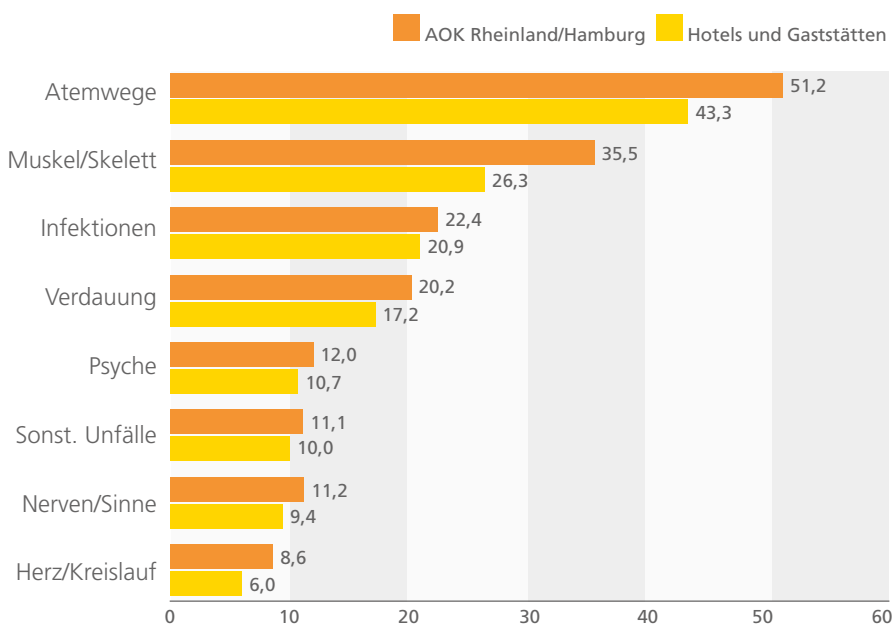
Meiste AU-Fälle durch Atemwegserkrankungen

Im Vergleich zu allen bei der AOK versicherten Beschäftigten im Rheinland und in Hamburg war die Zahl der Arbeitsunfähigkeitsfälle in der Branche in allen Hauptdiagnosegruppen unterdurchschnittlich. Die meisten Ausfälle entstanden 2016 infolge von Erkrankungen der Atemwege sowie von Muskel-Skelett-Erkrankungen, gefolgt von Infektionen und Verdauungserkrankungen. Die Arbeits-

unfähigkeit dauerte in allen Diagnosegruppen im Hotel- und Gaststättengewerbe kürzer an als bei allen bei der AOK Rheinland/Hamburg versicherten Beschäftigten.

Am längsten fiel die durchschnittliche Arbeitsunfähigkeit bei den psychischen Störungen aus. Sie betrug im Durchschnitt 26,5 Kalendertage.

AU-Fälle je 100 Versichertenjahre (VJ) für ausgewählte Diagnosegruppen 2016



Mit großem Abstand führen die Atemwegserkrankungen die Liste der Ausfälle an.



Immer im Dienst des Gastes



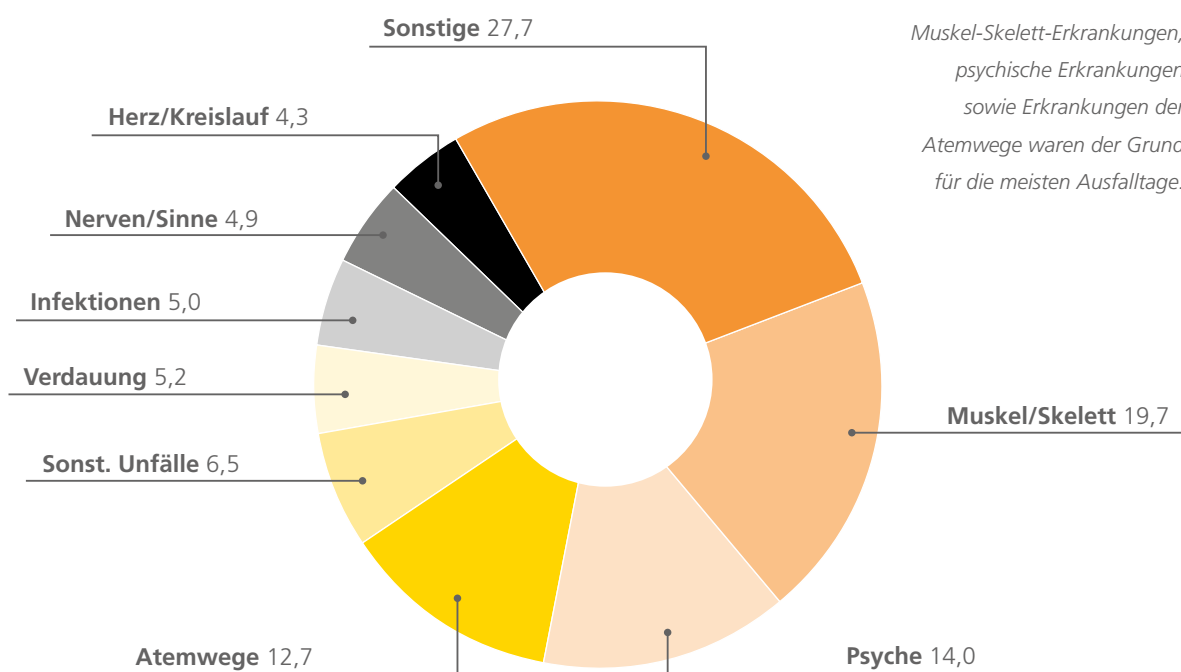
Reinigungskräfte leisten körperlich schwere Arbeit

Muskel-Skelett-Erkrankungen Ursache für die meisten AU-Tage

Die mit Abstand meisten Arbeitsunfähigkeitstage entstanden in der Branche infolge von Muskel-Skelett-Erkrankungen, gefolgt von psychischen Erkrankungen mit einem Anteil von 14,0 Prozent an allen krankheitsbedingten Fehltagen. Im Durchschnitt fehlte jeder Beschäftigte der Branche 2016 rund vier Tage aufgrund von Muskel-Skelett-Er-

krankungen. Das waren zwei Tage weniger als bei allen versicherten Beschäftigten der AOK Rheinland/Hamburg. Auch die Fehltagelänge infolge psychischer Störungen blieben mit 2,8 (Vergleichsgruppe: 3,4) Tagen und infolge von Atemwegserkrankungen mit 2,6 (3,4) Tagen unter dem Niveau der Vergleichsgruppe.

Anteil AU-Tage für ausgewählte Diagnosegruppen 2016 in Prozent





Im Schichtbetrieb Restaurant



Freundlichkeit ist Pflicht in der Branche

Vom Chef bis zum Azubi: Alle machen mit

Von der Auswertung von Arbeitsunfähigkeitsdaten über Mitarbeiterbefragungen bis hin zum Gesundheitszirkel – eine erfolgreiche betriebliche Gesundheitsförderung ist immer firmenspezifisch. Sie orientiert sich an den Mitarbeitern und am Bedarf des Betriebes. Deshalb bindet das BGF-Institut vom Chef bis zum Auszubildenden alle ein, wenn es darum geht, Firmen gesünder zu machen. Wo sind Mitarbeiter besonders belastet? Wie kann hier Abhilfe geschaffen werden? Wie können betriebliche Ressourcen optimal genutzt werden? Diese Fragen gehen alle gemeinsam an. Die Angebote reichen

von individuellen Beratungen über Belastungsanalysen (zum Beispiel Mitarbeiterumfragen, Arbeitsplatzgutachten nach ergonomischen Kriterien), Gesundheits-Check-ups und Rücken-Fit-Training bis hin zur Suchtberatung. Belohnt werden gesunde Betriebe mit motivierten Mitarbeitern, höherer Arbeitszufriedenheit und Einsatzbereitschaft, mit weniger krankheitsbedingten Ausfällen – und in der Folge mit einer noch besseren Wirtschaftlichkeit und einer höheren Wettbewerbsfähigkeit. Damit ist BGF eine lohnende Investition in die Zukunft jedes Unternehmens.

Interessiert am BGF-Vortragsangebot? Sprechen Sie uns an.

Zielgruppen

- **Gesunde Führung – gesunder Betrieb**
Vortrag für Führungskräfte
- **Sicher auftreten im Beruf**
Vortrag für Azubis
- **Stressfreier Umgang mit anspruchsvollen Gästen**
Vortrag für Servicemitarbeiter

Themenfelder (Beispiele)

- **Packen Sie es an: Erhalt der Arbeitsfähigkeit**
Vortrag
- **Brain-Gym: geistige Fitness**
Vortrag mit praktischen Übungen, max. 20 Personen
- **Life-Balance – Energiemanagement**
Vortrag
- **Durchstarten statt durchhängen**
Vortrag

Wir beraten Sie gerne:

Ihre Ansprechpartnerin:
Petra Meisel
Tel.: 040 239087 313
E-Mail: petra.meisel@bgf-institut.de
Web: www.bgf-institut.de

BGF 
Institut für Betriebliche
Gesundheitsförderung

Herausgeber und verantwortlich:

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH
im Auftrag der AOK Rheinland/Hamburg.

Team Psychologie & Reporting:

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung
BGF GmbH
Neumarkt 35–37, 50667 Köln

Tel.: 0221 27180 119
E-mail: info@bgf-institut.de
Web: www.bgf-institut.de

Gestaltung und Redaktion:

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Rosenthaler Straße 31, 10178 Berlin
www.kompart.de

Bildrechte:

Seiten 1,2,3,4,5,6,7: iStockphoto

Druck:

Albersdruck GmbH & Co KG,
Düsseldorf

Hinweis:

Für eine leichtere Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Entsprechende Formulierungen gelten grundsätzlich für beide Geschlechter.

Stand: Juni 2017